

# **Entwicklung eines integrierten Rahmenkonzeptes zur Berufsorientierung als zentrales Element für individuelle Bildungswege der Schülerinnen und Schüler der Oberschulen Ostfrieslands**

**Verabschiedung der Eckpunkte**

**10.07.2014**

## **Entwicklung eines integrierten Rahmenkonzeptes zur Berufsorientierung als zentrales Element für individuelle Bildungswege der Schülerinnen und Schüler der Oberschulen Ostfrieslands**

Auf Initiative der Bildungsregion Ostfriesland wurden die aufgeführten Eckpunkte für das Rahmenkonzeptes zur Berufsorientierung von folgenden Personen erarbeitet:

### **Planungsgruppe:**

- Bildungsregion Ostfriesland  
Gerda Mülder, Bildungskordinatorin für den Übergang Schule – Beruf
- Niedersächsische Landesschulbehörde  
Gerta Berghaus, Dezernentin  
Thomas Radomski, Dezernent  
Hans-Jürgen Iske, Schulentwicklungsberater  
Sven Bukowski, Fachberater Berufsorientierung  
Volker Ueberberg, Fachberater Berufsorientierung

### **Mitglieder der Arbeitsgruppe:**


- Oberschule Bunde  
Holger Klempin, didaktischer Leiter;  
Sonka Kretzmer, Fachkonferenzleiterin Wirtschaft
- Oberschule Kloster Barthe, Hesel  
Margrit Tammen, didaktische Leiterin  
Volker Ueberberg, Fachkonferenzleiter Wirtschaft (in der Doppelfunktion als Fachberater BO)
- Oberschule Norden  
Ude-Johannes Goeman, didaktischer Leiter  
Zlatko Ceranic, Fachkonferenzleiter Wirtschaft
- Oberschule Uplengen  
Christiane Joost, didaktische Leiterin  
Ulrike Waltemathe, Fachkonferenzleiterin Wirtschaft
- Oberschule Westerholt  
Jens Gebbeken, Fachkonferenzleiter Wirtschaft
- Oberschule Weener i.Gr.  
Jan Kuiper, Steuergruppenmitglied  
Anke Buntjer, Steuergruppenmitglied
- Oberschule Wybelsum i.Gr  
Katja Lechner, Steuergruppenmitglied

**Beratend standen zur Seite:**

- Konrad Barth, Fachdezernent der Niedersächsischen Landesschulbehörde
- Prof. Dr. Rudolf Schröder, Carl von Ossietzky Universität Oldenburg

Die Arbeit an dem integrierten (fächerübergreifenden) Rahmenkonzept zur Berufsorientierung erfolgte im Rahmen von fünf Arbeitstreffen. Der Prozess der Erarbeitung und das Ergebnis dienen als Modell für die Erarbeitung weiterer Konzepte für andere Schulformen in Ostfriesland.


Folgende Schulleiter/innen unterstützen ausdrücklich die Einhaltung der folgenden Eckpunkte eines integrierten Rahmenkonzeptes zur Berufsorientierung als zentrales Element für individuelle Bildungswege der Schülerinnen und Schüler der Oberschulen Ostfrieslands.

10.07.2014 i.A. 


Datum, Unterschrift Schulleitung  
Oberschule Bunde

10.07.2014 A. Fedorowicz

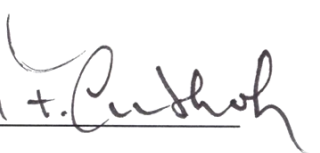
Datum, Schulleitung  
Oberschule Kloster Barthe Hesel

10.07.2014 

Datum, Unterschrift Schulleitung  
Oberschule Norden

10.7.14 M. Gode-

Datum, Unterschrift Schulleitung  
Oberschule Uplengen

10.07.2014 + 

Datum, Unterschrift Schulleitung  
Oberschule Westerholt

Datum, Schulleitung  
Oberschule Weener

Datum, Schulleitung  
Oberschule Wybelsum

## **Eckpunkte eines integrierten Rahmenkonzeptes zur Berufsorientierung als zentrales Element für individuelle Bildungswege der Schülerinnen und Schüler der Oberschulen Ostfrieslands**

Die Oberschulen Ostfrieslands entwickeln auf Grundlage der Erlasse

- „Die Arbeit in der Oberschule“ (RdErl. d. MK vom 7.7.2011) und
- „Berufsorientierung an allgemein bildenden Schulen“ (RdErl. d. MK vom 1.12.2011)

ein **fächerübergreifendes Rahmenkonzept** für alle Unterrichtsangebote (Wahlpflichtkurse, Profile, Arbeitsgemeinschaften, Projekt- und Fachunterricht inklusive Arbeitsgemeinschaften), in dem die Ausbildungsfähigkeit und die Berufswahlkompetenz der Schülerinnen und Schüler durch praktische Erfahrungen in Betrieben und/ oder berufsbildenden Schulen gefördert werden.

Das **Ankerfach für die Berufsorientierung ist das Fach Wirtschaft.**

**Die Einbindung weiterer Fächer wird auf Grundlage der jeweiligen curricularen Vorgaben transparent und verbindlich geregelt.** Bei allen Lehrkräften in den beteiligten Schulen wird dadurch das Bewusstsein geschärft, dass Berufsorientierung eine Querschnittsaufgabe für die ganze Schule ist.

Die Oberschulen bieten unterschiedliche Bildungsabschlüsse und Schwerpunkte (Profile) an, sodass die Schülerinnen und Schüler und ihre Erziehungsberechtigten eine frühzeitige und verbindliche Information und Beratung für individuelle Wahl- und Entscheidungsmöglichkeiten für individuelle Bildungswege benötigen. **Durch die Festlegung von Terminen und Verantwortlichkeiten wird dieser Beratungs- und Informationsprozess sichergestellt. Einführend erfolgt ein Elternabend mit schriftlicher Tischvorlage zur Darstellung des Berufsorientierungskonzeptes der Schule.**

**Die beteiligten Oberschulen tauschen sich regelmäßig (einmal pro Jahr im Februar) über das Rahmenkonzept Berufsorientierung aus,** bis alle geplanten Maßnahmen in den jeweiligen Jahrgängen erprobt und optimiert werden konnten (Kontinuierlicher Verbesserungsprozess). Hierfür lädt die Bildungsregion Ostfriesland die Fachkonferenzleitungen Wirtschaft und die didaktischen Leitungen ein.

Jede Schule verpflichtet sich, ihr schuleigenes Berufsorientierungskonzept dem Bildungsbüro der Bildungsregion Ostfriesland zur Verfügung zu stellen mit dem Ziel, den Austausch zwischen den Schulen zu ermöglichen.

## 1. Kompetenzfeststellungsverfahren

- a. Ein Verfahren wird durchgeführt. Die Wahl des Instruments obliegt der jeweiligen Schule. Jede Schule verpflichtet sich, das gewählte Verfahren dem Bildungsbüro der Bildungsregion Ostfriesland zur Verfügung zu stellen mit dem Ziel, den Austausch zwischen den Schulen zu ermöglichen.
- b. Die Durchführung sollte vor dem ersten Betriebspraktikum erfolgen.
- c. Die Oberschulen führen mindestens eine Kompetenzanalyse durch.
- d. Eine Kompetenzfeststellung bildet die Grundlage für die folgende Profil- und Praktikumswahl und soll eine Grundlage für die Beratung von Eltern und Schüler/innen sein.
- e. Die Kooperation mit einer Partnerschule wird empfohlen, um eine unvoreingenommene Beurteilung der Schüler/innen zu gewährleisten. Für die zügige Durchführung des Verfahrens ist eine entsprechende Zahl an Personen von mindestens drei pro Klasse vorzuhalten
- f. Um eine flächendeckende Durchführung zu gewährleisten, sind weitere Schulungsmaßnahmen zwingend erforderlich.
- g. Zertifizierte externe Anbieter können berücksichtigt werden, sofern der Schule finanzielle Mittel zur Verfügung stehen.

## 2. Berufsorientierungs- (BO) Dokumentation

- a. Die Form der Dokumentation obliegt der jeweiligen Schule. Jede Schule verpflichtet sich, das gewählte Verfahren bzw. ein Musterexemplar dem Bildungsbüro der Bildungsregion Ostfriesland zur Verfügung zu stellen mit dem Ziel, den Austausch zwischen den Schulen zu ermöglichen.
- b. Spätestens zum Kompetenzfeststellungsverfahren ist eine BO-Dokumentation einzurichten.
- c. Zur Sicherstellung der Fortführung der Berufsorientierung und –bildung wird von Seiten der Oberschulen mit den aufnehmenden BBSen folgendes Vorgehen angestrebt:  
Im Rahmen der Anmeldung an der BBS werden die Schulabgänger/innen seitens der BBS gebeten, den Berufswahlpass oder eine vergleichbare Dokumentationen nach erfolgter Aufnahme mit zur BBS zu bringen und weiterzuführen.  
Aufgrund möglicher Mehrfachbewerbungen der Schüler/innen reicht eine Übergabe nach der endgültigen Aufnahme der Beschulung an der BBS.  
Volljährige Schüler können die Weitergabe ihrer Akte selbst genehmigen, bei minderjährigen Schülerinnen ist die Zustimmung der Eltern erforderlich.  
Ein Übergabegespräch in enger Zusammenarbeit mit der Berufsberatung erleichtert den Übergang.
- d. Die Schule stellt die Wahrung der Bestimmungen des Datenschutzes sicher. Nach § 8a Datenschutzgesetz soll bei jedem Schulträger ein/e Datenschutzbeauftragte/r installiert sein, den/die die Schule zu Rate ziehen kann.
- e. Die Erarbeitung und Evaluation der Dokumentation erfolgt durch die Fachkonferenz Wirtschaft und wird der Schulöffentlichkeit vorgestellt.
- f. Die Dokumentation sollte mindestens folgende Unterlagen enthalten: Kompetenzfeststellungsverfahren, Bewerbungsunterlagen (Anschreiben, Lebenslauf, Zeugniskopien, Praktikumsbescheinigungen, Zertifikate, Termine mit der Berufsberatung (...)).
- g. Die BO-Dokumentation dient auch zum Nachweis von fächerübergreifenden BO-Maßnahmen. Bezüge zu den Fächern werden in der zu erstellenden Jahrgangsübersicht des BO-Konzeptes konkretisiert.

### 3. Profile: Wirtschaft, Gesundheit und Soziales, Technik, 2. Fremdsprache

- a. Die Entscheidung über die Anzahl der angebotenen Profile **Wirtschaft, Gesundheit und Soziales, Technik** und die zeitliche Umsetzung (2- oder 4-stündig) obliegt der jeweiligen Schule.  
Jede Schule verpflichtet sich, das gewählte Angebotskonzept dem Bildungsbüro der Bildungsregion Ostfriesland mitzuteilen, bzw. zur Verfügung zu stellen mit dem Ziel, den Austausch zwischen den Schulen zu ermöglichen.
- b. Schüler/innen, die kein Profilmfach wählen, erhalten parallel zum Profilverricht je eine zusätzliche Stunde Deutsch und Mathematik und nehmen an einem zweistündigen WPK teil („Die Arbeit in der Oberschule“ Punkt 3.2.14 Absatz 2). Um einen eventuellen Wechsel in die Profilmfächer zu erleichtern, wird diesen Schülerinnen und Schülern empfohlen, einen WPK Wirtschaft, Hauswirtschaft oder Technik zu belegen. Die schuleigenen Arbeitspläne der oben genannten WPK orientieren sich an den curricularen Vorgaben der Profile.
- c. Mit Einführung der berufsorientierenden Maßnahmen (siehe Punkt 1) findet ein Informationsabend zur Kompetenzanalyse und Profilverwahl statt.  
Tipp: Eine Zusammenfassung mehrerer Themen ist sinnvoll, um eine hohe Resonanz zu erreichen.
- d. Vor der Profilverwahl werden Schülerinnen und Schüler in der zweiten Hälfte des 8. Jahrgangs mit Unterstützung der Profilver Schülerinnen und -schüler des 9. Jahrgangs über die Inhalte und Bewertungskriterien der jeweiligen Profile informiert.
- e. Die Praxistage an den BBSen oder bei anderen Kooperationspartnern ermöglichen den Schülern der Oberschulen zumindest einen Einblick in die für die Profile Wirtschaft/Technik/Gesundheit und Soziales relevanten Berufsfelder. Bei Zusammenarbeit mit Betrieben und Institutionen vor Ort sind rechtzeitig Absprachen durch die Profilverkräfte zu treffen. Die Schule bestimmt eine hierfür verantwortliche Person.
- f. Notwendige Absprachen (z.B. schuleigene Arbeitspläne und Leistungsbeurteilung) zwischen den Lehrkräften der Profile und des Faches Wirtschaft erfolgen im Rahmen einer Dienstbesprechung auf Einladung des didaktischen Leiters. Die Arbeitsergebnisse werden im Rahmen einer Gesamtkonferenz zur Abstimmung gestellt.
- g. Der Fortbildungs- und der Kooperationsbedarf wird durch die Didaktische Leitung ermittelt.

#### 4. Praxistage

- a. Die jahrgangsbezogen geführten Oberschulen Ostfrieslands einigen sich darauf, dass alle Schüler/innen, unabhängig von der Profil- oder Schwerpunktwahl, an der gleichen Anzahl Praxistage in Jahrgang acht und neun teilnehmen, also an mindestens 60 Tagen. Der Schwerpunkt sollte in den Jahrgängen 8 und 9 liegen.
- b. Die Praxistage beginnen in der Regel nach dem Kompetenzfeststellungsverfahren. Verantwortlich für die konkrete Ausgestaltung ist die jeweilige Schule. Es sollten mindestens zwei zweiwöchige Praktika innerhalb der Jahrgangsstufen acht und neun durchgeführt werden.

Die Vor- und Nachbereitung von Maßnahmen innerhalb der Praxistage obliegen dem Fach Wirtschaft in enger Kooperation mit den Klassenlehrern. Die konkrete Ausgestaltung der Zusammenarbeit ist innerhalb der Schule zu organisieren. Die Vorgehensweise wird dem Bildungsbüro der Bildungsregion Ostfriesland mitgeteilt. Weitere Informationen zu den Praxistagen sind dem Berufsorientierungserlass unter Punkt 4 zu entnehmen.

- c. Die Fachkonferenzen der Unterrichtsfächer entwickeln ihren Beitrag an Praxistagen (beispielsweise Expertenbefragungen, Betriebserkundungen) und dokumentieren ihn mit dem entsprechenden Zeitanteil in der Jahrgangsübersicht.



## 5. Kooperationen

- a. Die Oberschulen Ostfrieslands gestalten Maßnahmen zur Berufsorientierung u. a. mit folgenden Kooperationspartnern: Berufsbildende Schulen, Bundesagentur für Arbeit, Kammern (IHK, HWK, LWK), Koordinierungsstelle Berufsorientierung (KOBO im MK), externe Bildungsträger (VHS, BNW, ...), örtliche Ausbildungsbetriebe, Berufseinstiegsbegleiter, soziale Einrichtungen und soziale Angebote der Landkreise und Gemeinden (Jugendamt, NIKO-Projekt, PACE).

Die Auswahl der Kooperationspartner obliegt der jeweiligen Schule. Jede Schule verpflichtet sich, die gewählten Kooperationspartner dem Bildungsbüro der Bildungsregion Ostfriesland zu benennen mit dem Ziel, den Austausch zwischen den Schulen zu erleichtern.

- b. Die Zuständigkeiten bezüglich der Kommunikation mit den Kooperationspartnern müssen innerhalb der Schule geklärt werden und nachhaltig sein. Die betreffenden Fachlehrkräfte sollten diesbezüglich in Absprache mit Schulleitung initiativ werden können.
- c. Die Evaluation der Zusammenarbeit mit den Kooperationspartnern erfolgt mit Hilfe folgender Maßnahmen:
- im Rahmen von Besprechungsterminen mit den Kooperationspartnern die durchgeführten Aktivitäten auswerten und sie für die zukünftige Durchführung optimieren
  - Schülerfeedback einholen
  - in Dienstbesprechungen Konsequenzen erarbeiten
- d. Die Ausbildung und Pflege von Netzwerken wird empfohlen. Die Fachkonferenzleitungen Wirtschaft werden 1 bis 2mal jährlich im Rahmen von Dienstbesprechungen von den Fachberatern für Berufsorientierung der Niedersächsischen Landesschulbehörde eingeladen. Die didaktischen Leitungen der Oberschulen treffen sich im Rahmen des Netzwerks der Didaktischen Leiter bei der Arbeitsstelle Schulreform an der Universität Oldenburg [DIZ].  
Aufgrund des ermittelten Bedarfs wird die Bildungsregion Ostfriesland die Fachlehrkräfte der Profile Wirtschaft, Gesundheit und Soziales und Technik einmal jährlich zum Austausch einladen.

## 6. Kompetenzerwerb für eine erfolgreiche Bewerbung

- a. Das Bewerbungstraining sollte folgende Bausteine umfassen: Schriftliche Bewerbung, Vorstellungsgespräch, Assessment, Eignungstest, Online-Bewerbung (Trainingsmöglichkeiten bieten in der Regel größere Wirtschaftsunternehmen in der Region). Insbesondere Vorstellungsgespräche sollten von externen Personen begleitet werden. Die Schüler lernen im Unterricht die unterschiedlichen Formen der Bewerbung kennen und trainieren diese.
- b. Die in Punkt a. beschriebenen Maßnahmen sollten in den Fremdsprachen Berücksichtigung finden (z.B. Englisch, Niederländisch, Plattdeutsch).
- c. Die Oberschulen Ostfrieslands verpflichten sich, allen Schülerinnen und Schülern die Grundkenntnisse in Textverarbeitungsprogrammen, Tabellenkalkulationen und Präsentationsprogrammen zu vermitteln.
- d. Die Schülerinnen und Schüler sollen auch auf den Umgang mit Misserfolg vorbereitet werden. Dazu gehören Kompetenzen zur Selbstreflexion.

## 7. Individuelle Unterstützung

Die Oberschulen Ostfrieslands bieten ihren Schülern eine Vielzahl von individuellen Unterstützungsmöglichkeiten an:

### a. Beratung

Die Berufsberatung sollte (gemäß ihren Vorgaben!) einmal wöchentlich vor Ort in den Schulen sein, um die Schülerinnen und Schüler bei ihren Berufsorientierungsprozessen unterstützen zu können.

Sozialpädagoginnen und -pädagogen unterstützen die Schule bei der Durchführung berufsorientierender und berufsbildender Maßnahmen.

### b. Berufseinstiegsbegleitung

An den Oberschulen Ostfrieslands leistet die Berufseinstiegsbegleitung für Schülerinnen und Schüler mit besonderem Unterstützungsbedarf einen wichtigen Beitrag zum Erreichen schulischer Abschlüsse und zur Berufsorientierung.

Vor diesem Hintergrund fordern die Oberschulen Ostfrieslands weiterhin die Unterstützung durch Berufseinstiegsbegleitung. Wünschenswert ist die Wiedereinführung der Modellprojekte: „Abschlussquote erhöhen – Berufsfähigkeit steigern“ (AQB) und „Vertiefte Berufsorientierung mit Praxisbegleitung“ (VBOP; Praxisklasse: 3 Tage Schule, 2 Tage Betrieb).

### c. Individuelle Lernentwicklung (ILE)

Es wird empfohlen, die auf Grundlage der schuleigenen Arbeitspläne (SAP) erstellten Checklisten für die Dokumentation der individuellen Lernentwicklung heranzuziehen. *(Diese Checklisten werden von den Fachkonferenzen themenbezogen erstellt und beinhalten alle notwendigen Ziele des Themenbereiches. Die Checklisten werden durch die Schülerinnen und Schüler ausgefüllt. Die Fachlehrkräfte nutzen diese Selbstreflektion als zusätzliche Hilfe zur Erstellung der ILE).*

Die Erörterung der ILE muss unter Berücksichtigung der Erkenntnisse aus dem Berufswahlordner erfolgen.

### d. Patennetzwerke

Die Einbeziehung von Paten ist empfehlenswert.

## 8. Ganztagsangebote

- a. Insbesondere im Ganztagsunterricht können Oberschulen vielfältige Angebote zur Durchführung berufsorientierender Angebote machen. SozialpädagogInnen unterstützen die Lehrkräfte der Oberschulen bei der Durchführung berufsorientierender Maßnahmen. Grundlage dieser Maßnahmen sind die Ergebnisse eines Kompetenzfeststellungsverfahrens, die Hinweise für die individuelle Förderung und die Berufswegplanung der Schüler geben. (Erlass „Die Arbeit an der OBS“ Punkt 5.3)
- b. Das Nachmittagsangebot erleichtert die Rhythmisierung des Schulalltags. Die BO-Angebote können als praxisorientiertes Angebot genutzt werden, um den Schülern einen Wechsel zwischen Kopf-, Hand- und Entspannungsphasen zu ermöglichen.
- c. Zertifikate werden erstellt, die die Schüler bei ihrer Bewerbung nutzen können (evtl. Freiwilligkeit hervorheben, Bezug zur BO-Dokumentation).
- d. Unter Berücksichtigung der regionalen Besonderheiten sind folgende Angebote denkbar: Expertenbefragungen, Erkundungen (als Vertiefung zu den Profilen), Praxisprojekte (z.B. Etablierung von Schülerfirmen), Hospitationen (z.B. in der Kita oder im Seniorenheim), Erste-Hilfe-Kurse, Fahrradwerkstatt und „Mofakurse“.